

Dok.: Anl Grußwort Salem

Rede von

Frau Staatssekretärin

Gisela Splett

anlässlich des

**Empfangs des Hauses Baden zum**

**"Reformationsjubiläum 2017 Salem"**

am Dienstag, 31.10.2017

in Kloster und Schloss Salem

Sehr geehrter Prinz Bernhard,  
sehr geehrte Prinzessin Stefanie von Baden  
sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter  
Riebsamen,  
sehr geehrte Abgeordnete des Landtags Herr  
Hahn, lieber Martin, Herr Schuler und Herr Hoher,  
sehr geehrter Herr Landrat Wölfle,  
sehr geehrte Königliche Hoheiten,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der  
Kirchen,  
sehr geehrte Herren Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen, lieber Prinz Bernhard, herzlich für  
Ihre Einladung und die freundlichen Worte zur  
Begrüßung. Wir dürfen heute in der beruhigenden  
Gewissheit zusammenkommen, keine  
Arbeitspflichten zu vernachlässigen, denn der  
Landtag hat den Reformationstag in diesem Jahr  
zum gesetzlichen Feiertag erklärt! Der Grund ist,  
wir wissen es alle, der 500. Jahrestag der  
Reformation.

Vor 500 Jahren hat der Augustinermönch Martin Luther seine berühmten 95 Thesen verfasst. Das ganze Jahr über hat uns die Rückbesinnung auf diesen entscheidenden Meilenstein in der Geschichte der Konfessionen bei zahlreichen Veranstaltungen begleitet.

Ein zweites Jubiläum begleitet mich auch schon das ganze Jahr, nämlich das 30jährige Bestehen der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Diese Einrichtung unter der Leitung von Herrn Hörrmann und Herrn Falz gehört zu unserer Zuständigkeit im Finanzministerium.

Die Staatlichen Schlösser und Gärten, kurz SSG, haben in ihrem Jubiläumsjahr das Reformationsjubiläum aufgegriffen und es mit dem Titel "Über Kreuz. Reformation und Gegenreformation in Klöstern und Schlössern" zu ihrem Themenjahr gemacht.

Und auch wenn die beiden Anlässe, Reformation und 30 Jahre SSG, zeitlich unbestreitbar recht lange auseinanderliegen und auf den ersten Blick zwei völlig verschiedene Inhalte haben, so zeigt sich doch: In den Schlössern und Klöstern des Landes, an den Originalschauplätzen der Geschichte, kann man diese für die gesamte Welt so bedeutsame Epoche wunderbar nachempfinden:

Nicht nur museal, sondern auch bei vielen lebendigen Veranstaltungen, bei Sonderführungen, bei Festen oder Konzerten.

Auch hier in Salem gedachte man, wie in vielen anderen Monumenten des Landes, der bewegten Epoche der Glaubensauseinandersetzungen. Schließlich hat Salem eine lange und bedeutende Geschichte. Das Zisterzienserklöster ist fast neun Jahrhunderte alt. Weitläufige Obstplantagen, Äcker, Fischteiche und Weinberge gehen auf das weitsichtige Wirtschaften der Zisterzienser zurück.

Auch der Weinbau, den die Markgräflische Weinkellerei auf höchstem Niveau betreibt und für

den die Region bis heute berühmt ist, ist ein Erbe der Mönche.

Und Salems barocke Pracht legt bis heute Zeugnis ab vom wirtschaftlichen Aufschwung der Region.

Dabei waren Leitlinien der Zisterzienser eigentlich Armut, Askese und Bescheidenheit.

Warum gleichwohl an zahlreichen Orten eine glanzvolle Prachtentfaltung zu beobachten war, lässt sich wiederum mit dem Spannungsfeld Reformation und Gegenreformation erklären. Wo Luther mit dem Verzicht auf Prunk, mit innerer Buße und mit Sündenvergebung von Gott eine Rückbesinnung auf ursprüngliche religiöse Grundsätze anstrebte, reagierte die katholische Kirche mit der Gegenreformation, indem sie Glanz und Herrlichkeit ihres katholischen Glaubens sichtbar machte.

Viele Klöster, etwa in Oberschwaben, gingen aus dem Glaubenskampf mit Gold und Glanz, Macht und Pracht gestärkt hervor. Andere große Klosteranlagen wie Maulbronn, Lorch und

Alpirsbach wurden mit der Reformation in evangelische Klosterschulen umgewandelt.

Die Reformation schuf einen neuen christlichen Freiheitsbegriff mit Eigenverantwortlichkeit und Gewissensfreiheit, also eine neue Mündigkeit. Bis heute ist unsere Rechtsordnung, unser Umgang miteinander in Staat, Kirche und Gesellschaft, davon maßgeblich geprägt.

Sie beeinflusste nicht nur Kirche und Theologie, auch Kunst und Kultur, Wirtschaft, Recht und Politik blieben von den reformatorischen Gedanken nicht unberührt. Luthers Übersetzung der Bibel in verständliches Deutsch hatte z. B. maßgeblichen Einfluss auf eine einheitliche deutsche Schriftsprache.

Die Reformation beeinflusste die Kirchenmusik und machte den Gesang zu ihrem Markenzeichen. Denn nach Luther vertreibt die Musik den Teufel und macht die Menschen fröhlich! In diesem Sinne, ein herzliches Dankeschön, an Sie, liebe Musikerinnen und Musiker, dass Sie hier für unsere Sicherheit sorgen.



Das Reformationsjahr wurde von Vielen genutzt, um die Bedeutung der Reformation für unsere Zeit zu beleuchten und Bezüge zu heutigen Herausforderungen herzustellen.

So hat unsere Landtagspräsidentin Muhterem Aras hervorgehoben, welche Bedeutung die Reformation für die Rolle der Frau hatte.

Die Begriffe Freiheit, Verantwortung, Menschenwürde haben das Jubiläumsjahr geprägt.

Mir persönlich ist die Frage wichtig, was Verantwortung in der globalisierten Welt bedeutet. Verantwortung haben wir ja nicht nur uns und unseren Nächsten gegenüber, sondern auch gegenüber Regionen, auf die unser Handeln Auswirkungen hat - und gegenüber nachfolgenden Generationen.

Auch wenn zu Luthers Zeit die Haltung gegenüber der Schöpfung noch anders geprägt war, so lassen sich doch aus seinen Appellen für die



Verantwortung des Einzelnen wertvolle Leitlinien für unseren Umgang mit der Umwelt ableiten. Frei im Tun – verpflichtet im Handeln, sind wir – jede und jeder Einzelne von uns - aufgerufen, nicht nur uns selbst, sondern der Gesellschaft als Ganzes zu dienen und auch dafür zu sorgen, dass zukünftige Generationen noch in Freiheit und Würde leben können.

UN-Generalsekretär Ban-Ki-Moon hat darauf hingewiesen, dass wir die erste Generation sein könnten, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten. Da ist verantwortungsvolles Handeln unbedingt notwendig!

Heute sind die historischen Erkenntnisse eine Fundgrube für die Spurensuche an den Originalschauplätzen. Kloster und Schloss Salem ist so ein Originalschauplatz.

Als mit der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts das 700jährige Kapitel der Klostergeschichte endete, haben Sie, sehr geehrte markgräfllich-badische Familie, die Einrichtungen in und um Kloster und Schloss Salem und die klösterlichen Sammlungen 200 Jahre lang betreut und gepflegt. Eine bedeutende Schule wurde gegründet und machte Salem über alle Grenzen hinweg weltbekannt.

Erst seit einer vergleichsweise kurzen Zeit, seit dem Jahr 2009, stehen Teile von Kloster und Schloss Salem in der Obhut des Landes Baden-Württemberg.

Auch das Land nimmt seine mit dem Erwerb eingegangene Verpflichtung sehr ernst und setzt viele Millionen Euro zum Erhalt von Kloster und Schloss Salem ein. Wir ziehen damit an einem Strang, liegen doch uns beiden Erhalt und Bewahrung des kulturellen Erbes am Herzen.

Dafür möchte ich Ihnen und allen, die sich dem Erhalt und der Pflege der historischen Zeitzeugen verschrieben haben, herzlich danken.

Ich danke der markgräfllich-badischen Familie, auch im Namen der SSG, besonders für die stets gute Zusammenarbeit.

Und jetzt möchte ich es mit Martin Luther halten, dem der Satz zugeschrieben wird:

*"Tritt frisch auf, tu's Maul auf, hör bald auf!"*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.